*Predigt am Ostersonntag in der Salemskirche in Tarmstedt am 1. April 2018*

**Kanzelgruß** Jesus Christus – gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit. Amen.

**Predigttext**: Das Predigt hören wir die alttestamentliche Lesung zum Ostersonntag aus 1. Samuel, Kap. 2:

***1. Samuel 2,1-2.6-8a***

**Gebet**: Darüber lasst uns beten: Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

**Predigt**

Ihr Lieben!

Der Gottesdienst war schon längst vorüber und die meisten Be-sucher waren auf dem Heimweg. Nur eine Frau saß noch in der Stille des Gotteshauses in sich vertieft. Der Priester des Hauses hatte auf einem Stuhl am Eingang Platz genommen, ihm war die-se merkwürdige Frau aufgefallen: Ihre Lippen bewegten sich un-aufhörlich, aber hören konnte man sie nicht. Und das ging sehr lange so. Sie wirkte komisch auf ihn. ´Da stimmt etwas nicht`. Als Hauptamtlicher kennt man diese Situation – damals wie heute: Am Altar Gottes und in seinem Haus stößt du manchmal auf eigenartige Gestalten! ´Sag mal, ist die Frau betrunken?!` Jetzt geht der Priester zu ihr hin und unterbricht sie. „Wie lange willst du betrunken sein?“, fragt er sie. Aber sie antwortet ihm: „Nein, mein Herr! Ich bin eine betrübte Frau und habe mein Herz vor dem HERRN ausgeschüttet. Ich hab aus Kummer und Trau-rigkeit so lange geredet.“ Der Priester ist etwas beschämt. Er hatte die Situation und die Frau falsch eingeschätzt. Nun sagt er zu ihr: „Gehe hin mit Frieden; Gott wird dir geben, was du von ihm erbeten hast.“ Sagt er ihr, obwohl er gar nicht weiß, was sie zu Gott gesagt hat. Aber er weiß: Gott hat die Frau gehört. Er hat sie gehört.

Ihr Lieben, diese etwas seltsame Geschichte möchte ich dieser Osterpredigt voranstellen. Kennst du diese Frau? Ich werde auf ihr Ergehen noch eingehen.

Wir feiern Ostern! Wenn Gott jemals in das Leben dieser Welt eingegriffen hat und das Gebet von Menschen erhört hat und ihre Not gewendet und Heil beschert und alles gut gemacht hat, dann heute. Am Ostertag. Seinen eingebornen Sohn, der seinem Vater unendlich vertraut hat und in diesem Vertrauen und Gehorsam bis in den Tod am Karfreitag gegangen war, der alles auf eine Karte gesetzt und nach menschlichem Ermessen alles verloren hatte, der überwindet den Tod und ist auferstanden. Und der hat nicht einfach nur das Leben wieder zurückerhalten, das er vorher hatte. Er hat das neue Leben, das ewige, das bleibt, dem der Tod nichts mehr anhaben kann. Jesus Christus hat heute viel mehr gewonnen als er am Karfreitag verloren hatte. Sein Leben und dazu das Heil und die Vergebung der Sünden und die Erlösung und das ewige Leben für alle, die an ihn, an Jesus, glauben. So viel Gott der Herr über Leben und Tod jemals heilvoll in das Leben der Menschen eingegriffen hat – heute ist der Tag des Heils schlechthin!

Bei jeder Geburt und bei jedem Sterbefall erinnern wir in den Abkündigungen unserer Gemeinde, dass unser Gott der Herr über das Leben und den Tod ist. Heute ist noch mehr als an allen Tagen der Tag dieses Gottes. Leben und Sterben liegen in seiner Hand. Und das Leben hat er geschenkt. Jesus lebt! Ostern ist das Bekenntnis zum Glauben an das ewige Leben. Wir glauben das ewige Leben bei Christus, weil Christus auferstanden ist. Und wir glauben, dass unser Gott und Vater im Himmel der Herr über Leben und Tod und über das Leben ist, weil er uns allen das Leben geschenkt hat, weil er auch das Leben nimmt zu seiner Zeit und nach seinem Rat und weil er Christus auferweckt hat, auch uns auferwecken wird.

Glauben wir aber unseren Gott als Herrn über Leben Tod, so glauben wir auch, dass unser Gott Macht und Möglichkeit hat, in unserem Leben alles zu wenden, was unser Leben Not bereitet, was uns einschränkt, traurig stimmt, das Leben nimmt. Ostern ist nicht nur ein Bekenntnis zum Glauben an das ewige Leben über den Tod hinaus: Ostern ist auch Trost und Vergewisserung für alle, die mitten im Leben mehr Finsternis und Schatten des Todes spüren und die Gottes Hilfe suchen, der doch der Herr über das Leben ist. Dass er sie hört und Leben schenkt nach seinem Rat.

Dazu hören wir am Ostertag die Geschichte eine bemerkenswer-ten Frau – eine biblische Gestalt mit Namen Hanna. Zu Beginn habe ich schon von ihr erzählt. Sie lebt im Alten Testament. Hanna, verheiratet, kinderlos. Ihr Mann hat eine weitere Frau, eine mit vielen Kindern. Hanna wird verlästert, obwohl ihr Mann zu ihr steht. Aber eine verheiratete Frau in der Antike und in Israel ohne Kinder ist nichts. Eine gescheiterte Existenz. Heute möchten wir uns nicht gerne so ausschließlich über unsere Kin-der definieren. Aber auch heute ist es so, dass es unglaublich ver-letzt, wenn das Leben nach den gesellschaftlichen Maßstäben nicht gelingt. Behinderungen, Scheitern, Krankheit, Pleite, Ar-beitslosigkeit, Schulabbruch, Scheidung, Sucht, Depressionen, Krebs. Die Kinderlosigkeit der Hanna hat heute viele Gesichter. Jesus hat am Kreuz seine Art Scheitern erlebt.

Hanna kommt ans Heiligtum nach Silo. Den Tempel von Jerusa-lem gibt es da noch gar nicht. Ihre Familie mit der Frau und den vielen Kindern bringt dort fröhlich ihre jährlichen Opfergaben, alle feiern. Hanna betet im Haus des Herrn. Sie betet allein. Sie betet um ein Kind. Um das Leben. Hört nicht auf. *„Herr Zeba-oth, wirst du das Elend deiner Magd ansehen und deiner Magd nicht vergessen?“* Und betet und hört nicht auf. ´Sagen Sie mal, Sie sind ja betrunken!` Der Priester Eli spricht sie an. Wenn das Leben nicht gelingt und du betest zu Gott und betest und betest…

Kannst du der Hanna nachfühlen? Bis dahin, dass wir auf andere dann schon komisch wirken, wie Hanna auf den Priester Eli?

Jahre später kommt Hanna wieder nach Silo. Sie trifft wieder den Priester Eli. Diesmal hat sie einen Jungen dabei: Samuel. Samuel heißt: ´Gott hat erhört.` Was für ein Name! Jetzt erzählt Hanna dem Priester Eli die ganze Geschichte von der Unfruchtbarkeit und dem Gebet im Haus Gottes und wie der Herr des Lebens ihre Geschichte und ihr Gebet erhört und das Leben geschenkt hat. Samuel das Leben geschenkt und ihr das Leben geschenkt – der Hanna, der Magd. „Mein Herz ist fröhlich in dem Herrn.“ Und dann singt Hanna ein Loblied auf den Herrn über Leben und Tod: *„Der Herr tötet und macht lebendig, führt hinab zu den Toten und wieder herauf.“*

Wieviel beten wir wie Hanna: Beten zu Gott um das Leben. Um unser Leben und das unserer Lieben. Und dass das Leben gelingt und dass Gott das Leben schenkt und heil macht. Nicht immer kommen wir zu diesem Erleben wie Hanna, dass unser Gebet sich auch erfüllt und wir mit Riesenfreude Gott danken können. Ich weiß. Und wo das Leben nach unserem Empfinden und Wünschen nicht gelingt, da tut alles weh, auch das Gebet vor Gott, der doch der Herr über Leben und Tod ist. Da stehen wir sozusagen noch bei Hanna, wie sie in Silo betet und betet.

Aber heute ist Ostern. Und das Osterfest erinnert alle, die noch im Gebet liegen um das Leben, dass unser Gott, zu dem wir beten, der Herr über Leben und Tod ist und bleibt. Und das er hört. Bei Jesus haben am Karfreitag auch alle gedacht, er hätte verloren und Gott hat ihn nicht gehört. Und er ist gestorben. Endgültig. Haben das gedacht drei Tage lang. Aber dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, Jesus von Nazareth aus dem Tod in das ewige Leben zu rufen. Er ist auferstanden am ersten Tag der Woche. Dieser Gott hört dein Gebet. Er ist der Herr über Leben und Tod. Und über das Leben! Amen. **Kanzelsegen**